



Jahresrechnung

Rechnungslegungsperiode 1. Januar 2010 - 31. Dezember 2010



Inhaltsverzeichnis

Bilanz	4
Erfolgsrechnung	5
Geldflussrechnung	6
Eigenkapitalnachweis	7
Anhang	8
1	Geschäftstätigkeit
2	Grundsätze der Rechnungslegung
	Einleitung
	Behandlung / Anwendung von neuen / angepassten Standards
	Flüssige Mittel
	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen
	Mobile Sachanlagen/Immobilien
	Finanzanlagen
	Immaterielle Anlagen
	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen
	Rückstellungen
	<i>Rückstellungen aus Pensionskassenverpflichtungen</i>
	<i>Rückstellung für zukünftige Ansprüche auf Treuprämien</i>
	Feste Vorschüsse
	Kapitalmanagement
	Fremdwährungsumrechnung
	Erträge
	<i>Verfahrensgebühren und Erträge nach Art. 69 HMG</i>
	<i>Verkaufsabgabe</i>
	<i>Übrige Erträge</i>
	<i>Bundesbeitrag</i>
	Finanzergebnis
	<i>Finanzaufwand</i>
	<i>Finanzertrag</i>
	Leasingverpflichtungen
3	Management des Finanzrisikos
	Marktrisiken
	<i>Fremdwährungsrisiko</i>
	<i>Kursrisiko</i>
	Kreditrisiko

**Liquiditätsrisiko
Cash Flow und Fair-Value-Zinsrisiko
Risikomanagement und IKS**

4 Unsicherheiten in der Bewertung

Erläuterungen zur Bilanz

- 5 Flüssige Mittel**
- 6 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen**
- 7 Übrige Forderungen**
- 8 Aktive Rechnungsabgrenzungen**
- 9 Mobile Sachanlagen**
- 10 Immobilien**
- 11 Immaterielle Anlagen**
- 12 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen**
- 13 Übrige Verbindlichkeiten**
- 13.1 Passive Rechnungsabgrenzungen und kurzfristige Rückstellungen**
- 14 Langfristige Finanzverbindlichkeiten, langfristige feste Vorschüsse**
- 15 Personalvorsorge**

Erläuterungen zur Erfolgsrechnung

- 16 Verfahrensgebühren und Erträge nach Art. 69 HMG**
- 17 Verkaufsabgabe**
- 18 Übrige Erträge**
- 19 Bundesbeitrag**
- 20 Betriebliche Nebenerfolge**
- 21 Aufwand für Drittleistungen**
- 22 Personalaufwand**
- 23 Miet-, Unterhalts-, Energie-, Transport- und Versicherungsaufwand**
- 24 Verwaltungsaufwand**
- 25 Informatikaufwand**
- 26 Übriger Aufwand**
- 27 Finanzergebnis**
- 27.1 Finanzaufwand**
- 27.2 Finanzertrag**

Übrige Erläuterungen

- 28 Operatives Leasing**
- 29 Finanzverbindlichkeiten**
- 30 Eventualschulden, Eventualverpflichtungen**
- 31 Geschäftsvorfälle mit nahe stehenden Personen**
- 32 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag**

Bericht der Revisionsstelle

Bilanz

(in TCHF)

	Anhang	per 31.12.2010	per 31.12.2009
Flüssige Mittel	5	4'370	2'804
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	6	15'859	17'449
Übrige Forderungen	7	5	0
Aktive Rechnungsabgrenzungen	8	33	12
Umlaufvermögen		20'267	20'265
Mobile Sachanlagen	9	2'653	2'746
Immobilien	10	54'277	53'547
Immaterielle Anlagen	11	556	0
Anlagevermögen		57'486	56'293
TOTAL AKTIVEN		77'753	76'558
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	12	4'371	4'511
Übrige Verbindlichkeiten	13	395	93
Passive Rechnungsabgrenzungen und kurzfristige Rückstellungen	13.1	3'388	5'454
Kurzfristiges Fremdkapital		8'154	10'058
Feste Vorschüsse	14	10'000	10'000
Rückstellung für Treueprämien	15	1'939	1'898
Rückstellung für Pensionskassenverbindlichkeiten (Netto)	15	17'060	19'332
Langfristiges Fremdkapital		28'999	31'230
Dotationskapital		14'500	14'500
Reserven		20'770	14'625
Gewinn		5'330	6'145
Eigenkapital		40'600	35'270
TOTAL PASSIVEN		77'753	76'558

Erfolgsrechnung

(in TCHF)

	Anhang	2010	2009
Verfahrensgebühren und Erträge nach Art. 69 HMG	16	24'493	23'777
Verkaufsabgabe	17	39'486	40'351
Übriger Ertrag	18	82	89
Bundesbeitrag	19	15'943	16'164
Betriebliche Nebenerfolge	20	175	169
Total Ertrag		80'179	80'550
Aufwand für Drittleistungen	21	-2'000	-2'560
Personalaufwand	22	-52'968	-50'204
Miete-, Unterhalts-, Energie-, Transp.-, Versicherungsaufwand	23	-3'130	-3'494
Verwaltungsaufwand	24	-5'029	-6'418
Informatikaufwand	25	-8'947	-8'863
Übriger Aufwand	26	-297	-413
Abschreibungen	9, 10, 11	-2'275	-2'222
Total Betriebsaufwand		-74'646	-74'174
Betriebsergebnis vor Finanzerfolg		5'533	6'376
Finanzertrag	27.1	34	22
Finanzaufwand	27.2	-237	-253
GEWINN		5'330	6'145

Der Gewinn entspricht dem Gesamtergebnis und somit entfällt eine separate Darstellung einer solchen Rechnung.

Geldflussrechnung

(in TCHF)

	Anhang	2010	2009
Einnahmen/(Ausgaben) aus Geschäftstätigkeit			
Gewinn		5'330	6'145
Abschreibungen auf mobilen Sachanlagen	9	459	420
Abschreibungen auf Immobilien	10	1'813	1'802
Abschreibungen auf immaterielle Anlagen	11	3	0
Auflösung (-) / Bildung (+) von Rückstellungen	15	41	25
Auflösung (-) / Bildung (+) von Pensionskassenverbindlichkeiten	15	-2'272	-3'184
Cash gain		5'374	5'208
Zu-(-)/Abnahme(+) Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	6	1'590	81
Zu-(-)/Abnahme(+) Übrige Forderungen	7	-5	0
Zu-(-)/Abnahme(+) aktive Rechnungsabgrenzungen	8	-21	78
Zu-(+)/Abnahme(-) Verbindlichk. aus Lieferungen und Leistungen	12	-140	-764
Zu-(+)/Abnahme(-) Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	13	332	0
Zu-(+)/Abnahme(-) passive Rechnungsabgrenzungen und kurzfristige Rückstellungen	13.1	-2'066	636
Geldfluss aus Geschäftstätigkeit		5'064	5'239
Einnahmen/(Ausgaben) aus Investitionstätigkeit			
Investitionen mobile Sachanlagen	9	-456	-1'128
Desinvestitionen mobile Sachanlagen	9	90	19
Investitionen Immobilien	10	-2'543	-305
Desinvestitionen Immobilien	10	0	165
Investitionen immaterielle Anlagen	11	-559	0
Desinvestitionen immaterielle Anlagen	11	0	0
Geldfluss aus Investitionstätigkeit		-3'468	-1'249
Einnahmen/(Ausgaben) aus Finanzierungstätigkeit			
Veränderung kurzfristige verzinsliche Verbindlichkeiten	12	-30	-2'907
Veränderung langfristige verzinsliche Verbindlichkeiten	14	0	0
Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit		-30	-2'907
Nettozu- / (-abnahme) der flüssigen Mittel		1'566	1'083
Flüssige Mittel Anfang Jahr	5	2'804	1'721
Flüssige Mittel Ende Jahr	5	4'370	2'804

Eigenkapitalnachweis

(in TCHF)

	Dotations- kapital	Reserven	Total Eigen- Kapital
Anfangsbestand am 1.1.2009	14'500	15'612	30'112
Gewinn 2009		6'145	6'145
Endbestand 31.12.2009 vor Restatement	14'500	21'757	36'257
Anpassung Treueprämien aufgrund IAS 19		-987	-987
Endbestand 31.12.2009 nach Restatement	14'500	20'770	35'270
Anfangsbestand am 1.1.2010	14'500	20'770	35'270
Gewinn 2010		5'330	5'330
Endbestand 31.12.2010	14'500	26'100	40'600

Der Rückstellungsbedarf für Treueprämien wird neu nach IAS 19, Projected Unit Credit Method, berechnet. Die Korrektur des Vorjahreswertes ist per 1. Januar 2010 über das Eigenkapital verbucht worden.

Anhang

1 Geschäftstätigkeit

Das Schweizerische Heilmittelinstitut hat seinen Sitz in Bern (Schweiz) an der Hallerstrasse 7.

Swissmedic ist die Schweizerische Überwachungsbehörde für Arzneimittel und Medizinprodukte zum Schutz von Mensch und Tier. Sie gewährleistet, dass nur qualitativ hochstehende, sichere und wirksame Heilmittel in der Schweiz in Verkehr gebracht werden.

Swissmedic ist eine öffentlich-rechtliche Anstalt des Bundes. Swissmedic ist in betriebswirtschaftlicher Hinsicht autonom, besitzt eine eigene Rechtspersönlichkeit und ist im Handelsregister eingetragen. Swissmedic führt ein eigenes Rechnungswesen und ist vom Bundeshaushalt unabhängig.

Swissmedic finanziert sich durch Gebühren, Abgaben, Abgeltungen des Bundes für gemeinwirtschaftliche Leistungen und durch Leistungen für Dritte. Die gemeinwirtschaftlichen Leistungen werden in einem Leistungsauftrag des Bundesrates und in einer jährlichen Leistungsvereinbarung mit dem Eidg. Departement des Innern beschrieben. Im Sinne einer effizienten Kontrolltätigkeit orientiert sich die Führungsarbeit an betriebswirtschaftlichen Grundsätzen.

Zentrale Rechtsgrundlage ist das Bundesgesetz über Arzneimittel und Medizinprodukte (Heilmittelgesetz, HMG).

2 Grundsätze der Rechnungslegung

Die angewendeten Rechnungslegungsgrundsätze sind untenstehend aufgeführt. Diese Rechnungslegungsgrundsätze wurden konsistent über alle Jahre angewendet, welche ausgewiesen werden.

Einleitung

Der vorliegende Finanzbericht der Swissmedic steht im Einklang mit den Internationalen Financial Reporting Standards (IFRS). Swissmedic ist eine Einrichtung des öffentlichen Rechts des Bundes und gehört der dezentralen Bundesverwaltung an.

Swissmedic wird gemäss Art. 55 Bundesgesetz vom 7. Oktober 2005 über den eidgenössischen Finanzhaushalt (Finanzhaushaltsgesetz, FHG) konsolidiert (vgl. Ziff. 30).

Der Institutsrat genehmigt den vorliegenden Finanzbericht am 10. Juni 2011 abschliessend zur Veröffentlichung. Bei diesem Abschluss handelt es sich um einen Einzelabschluss mit der Berichtsperiode vom 1. Januar 2010 bis 31. Dezember 2010. Bilanzstichtag ist der 31. Dezember 2010. Die Berichtswährung ist CHF.

Alle Zahlen werden, sofern nicht anders ausgeführt, in Tausend Schweizer Franken (TCHF) ausgewiesen.

Aktiven und Passiven werden, wenn nicht anders erwähnt, zu ihrem realisierbaren Nettowert ausgewiesen, welcher im Normalfall dem Nominalwert entspricht. Aufwände und Erträge werden in der Periode verbucht, in der sie auch angefallen sind.

Behandlung / Anwendung von neuen / angepassten Standards

Die sich aus der erstmaligen Anwendung neuer oder überarbeiteter Standards und Interpretationen ergebenden Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze werden retrospektiv angewendet, sofern eine prospektive Anwendung nicht ausdrücklich vorgeschrieben ist.

Gegenüber dem Vorjahr sind die nachfolgenden Änderungen in den Standards und Interpretationen in der Jahresrechnung 2010 eingeflossen:

- IAS 24, Angaben über Beziehung zu nahe stehenden Unternehmen und Personen, vorzeitige Anwendung ab Rechnungsjahr 2010
- Der Rückstellungsbedarf für Treueprämien wird neu nach IAS 19, Projected Unit Credit Method, berechnet. Das Restatement des Vorjahres wurde direkt im Eigenkapital verbucht

Flüssige Mittel

Flüssige Mittel umfassen Bargeldbestände und frei verfügbare Guthaben bei Finanzinstituten (Kontokorrente für den Zahlungsverkehr) sowie kurzfristige Festgeldanlagen (max. 90 Tage) bei Finanzinstituten (Cashmanagement).

Kasse-, Sichtguthaben und die kurzfristigen Festgeldanlagen (Cashmanagement) bei den Banken werden zum Nominalwert verbucht.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden zu ihrem realisierbaren Nettowert abzüglich einer Wertberichtigung bilanziert.

Swissmedic nimmt keine pauschale Wertberichtigung bei den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen vor. Es werden nur Einzelwertberichtigungen - in der Regel nur bei den Forderungen im rechtlichen Inkasso - vorgenommen.

Alle Forderungen sind in Schweizer Franken verbucht.

Mobile Sachanlagen / Immobilien

Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen bilanziert. Die Abschreibung erfolgt ab Inbetriebnahme linear über die erwartete wirtschaftliche Nutzungsdauer.

Nr.	Anlageklasse	Nutzungsdauer (Jahre)
15000	Geräte und Apparate Labor	10 Jahre
15100	Büromaschinen und Mobiliar	5 Jahre
15110	Mobiliar Archiv	10 Jahre
15200	EDV-Anlage (Hardware)	3 Jahre
15300	Fahrzeuge	5 Jahre
16000	Liegenschaften, Rohbau	35 Jahre
16000	Liegenschaften, Innenausbau	20 Jahre
16020	Bau und Investitionskosten Lieg.	10 Jahre
16100	Grundstücke	unbegrenzt

Der Restwert, die Nutzungsdauer sowie die Abschreibungsmethode eines Vermögenswertes wird am Ende des Geschäftsjahres überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Übersteigt der Buchwert eines Vermögenswertes den geschätzten erzielbaren Betrag, so ist er um die sich ergebende Differenz abzuwerten.

Der Buchwert eines Sachanlagevermögenswertes wird bei Veräußerung oder zum Zeitpunkt, zu dem kein weiterer Nutzenzufluss aus der fortgesetzten Nutzung oder der Veräußerung erwartet wird, ausgebucht. Ein allfälliger Abgangserlös / -verlust wird als Gewinn / Verlust aus Verkauf von Anlagen ausgewiesen.

Finanzanlagen

Die Swissmedic besitzt keine Finanzanlagen.

Immaterielle Anlagen

Immaterielle Vermögenswerte werden zu Anschaffungs- oder Herstellkosten bilanziert. Die Abschreibung erfolgt ab Inbetriebnahme linear über die erwartete wirtschaftliche Nutzungsdauer.

Nr.	Anlageklasse	Nutzungsdauer (Jahre)
17910	EDV-Software	3 - 10 Jahre

Der Restwert, die Nutzungsdauer sowie die Abschreibungsmethode eines immateriellen Vermögenswertes wird Ende des Berichtsjahres überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Übersteigt der Buchwert eines Vermögenswertes den geschätzten erzielbaren Betrag, so ist er um die sich ergebende Differenz abzuwerten.

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sind noch nicht bezahlte Kreditorenrechnungen, die im Normalfall innerhalb von 30 Tagen zur Zahlung fällig und bezahlt werden. Bewertet werden diese zum Nominalwert.

Bei Fremdwährungszahlungen entstehen Kursdifferenzen bei der Bankbelastung. Diese Differenzen werden unmittelbar nach der Bankbelastung manuell im Hauptbuch ausgebucht.

Rückstellungen

Eine Rückstellung wird bilanziert, wenn die folgenden Kriterien kumulativ erfüllt sind:

- Es besteht eine gegenwärtige rechtliche oder faktische Verpflichtung des Unternehmens, die auf einem Ereignis der Vergangenheit beruht
- Dieses Ereignis zieht wahrscheinlich einen Abfluss von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen nach sich
- Eine zuverlässige Schätzung der Verpflichtung ist möglich

Der als Rückstellung angesetzte Betrag entspricht der bestmöglichen Schätzung der Ausgabe, die zur Erfüllung der gegenwärtigen Verpflichtung zum Bilanzstichtag erforderlich ist.

Beispiel von kurzfristigen Rückstellungen bei Swissmedic:

- Rückstellung von Ferien und Gleitzeit
- Rückstellung Anteil 13. Monatslohn inkl. Sozialversicherungen (Auflösung erfolgt immer im laufenden Rechnungsjahr)

Beispiele von langfristigen Rückstellungen bei Swissmedic:

- Rückstellungen für zukünftige Ansprüche auf Treueprämien
- Rückstellungen aus Pensionskassenverpflichtungen

Rückstellungen aus Pensionskassenverpflichtungen

Die in der Bilanz angesetzte Rückstellung entspricht dem Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung (defined benefit obligation, DBO) am Bilanzstichtag abzüglich Vorsorgevermögen, angepasst um kumulierte nicht erfasste versicherungsmathematische Gewinne und Verluste und nicht erfassten nachzuerrechnenden Dienstzeitaufwand. Die DBO wird alle zwei bis drei Jahre von einem unabhängigen Versicherungsmathematiker unter Anwendung der Anwartschaftsbarwertmethode (projected unit credit method) berechnet. Die letzte Berechnung fand per 31. Dezember 2010 statt. Das Vorsorgevermögen entspricht dem auf den Bilanzstichtag ermittelten Austrittskapital bei der Pensionskasse des Bundes (PUBLICA) und setzt sich zusammen aus der Austrittsleistung der aktiven Versicherten sowie dem Deckungskapital der Rentenbezüger.

Die Ermittlung der DBO erfolgt unter Zugrundelegung realistischer und zutreffender Berechnungsparameter (sog. aktuarielle Annahmen). Die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste, die aufgrund erfahrungsbedingter Anpassungen der aktuariellen Annahmen entstehen, werden unter Anwendung der sog. Korridor-Methode erfolgswirksam über die erwartete Restdienstzeit der Arbeitnehmer erfasst.

Rückstellung für zukünftige Ansprüche auf Treueprämien

Die Treue der Mitarbeitenden zu Swissmedic wird mit zusätzlichen Ferien belohnt, erstmals nach fünf Dienstjahren.

Ende des Berichtsjahrs werde die aufgelaufenen Ansprüche aus Treueprämien per Stichtag 31. Dezember ermittelt und der Betrag auf den Stichtag abdiskontiert. Anschliessend wird die Rückstellung für Treueprämien erfolgswirksam diesem Betrag angepasst. Analog der Rückstellungen aus Pensionskassenverpflichtungen wird diese Berechnung alle zwei bis drei Jahre von einem unabhängigen Versicherungsmathematiker durchgeführt.

Feste Vorschüsse

Zur Ueberbrückung von Liquiditätsengpässen verfügt Swissmedic über einen Rahmenkredit von CHF 45 Mio. der in Tranchen von mindestens CHF 1 Mio. mit Laufzeiten bis maximal 10 Jahren ausgeschöpft werden kann.

Kapitalmanagement

Gemäss Art. 79 HMG ist Swissmedic verpflichtet, die Gewinne zur Bildung von Reserven zu verwenden. Die Reserven sollen Swissmedic zur Finanzierung künftiger Investitionen dienen. Uebersteigen die Reserven eine angemessene Höhe (40 Mio. gemäss Leistungsauftrag 2007 - 2010), sind die Gebühren zu senken.

Fremdwährungsumrechnung

Kurs per	31.12.2010	31.12.2009
Euro	1.3682	1.5302
GB Pfund	1.5855	1.7022
Schwedische Kronen	0.1469	0.1485

Erträge

Erträge sind Einnahmen aus Dienstleistungen für Gesuchstellerinnen, für gemeinwirtschaftliche Leistungen und für Dritte sowie diverse übrige kleine Erträge.

Verfahrensgebühren Art. 65 HMG und Erträge nach Art. 69 HMG

Gemäss Art. 65 HMG verlangt Swissmedic Gebühren für die Zulassung von Human- und Tierarzneimitteln, das Erteilen von Betriebsbewilligungen für die Herstellung und den Grosshandel mit Medikamenten, die Überwachung des Arzneimittel- und Medizinproduktmarktes sowie der klinischen Studien mit Heilmitteln.

Swissmedic erbringt Dienstleistungen mit hoheitlichem Charakter für eine Vielzahl von Kunden. Die Verfahren sind insofern standardisiert, als die wichtigsten Kriterien der Transaktion (Vorgaben, zu erbringende Dienstleistung, Preis) vordefiniert sind und nicht mit jedem Kunden einzeln verhandelt werden müssen.

Die Grundlage für die Fakturierung bildet die Verordnung über die Gebühren des Schweizerischen Heilmittelinstituts (HGebV). Bei diesen Gebühren handelt es sich im Wesentlichen um fixe Gebühren.

Gebühren werden mit der Rechtskraft der Verfügung fällig. Die Rechnung wird gleichzeitig mit der Verfügung erstellt.

An jedem Bilanzstichtag hat es Gesuche, welche noch nicht fertig bearbeitet worden sind. Es werden jedoch keine Abgrenzungen zu angefangenen Arbeiten vorgenommen, da der Fertigstellungsgrad der einzelnen Aufträge und die Bestimmung der mit dem Auftrag verbundenen angefallenen und zu erwartenden Kosten zum Bilanzstichtag nicht zuverlässig durchgeführt werden kann.

Das Entgelt für Referate, welche Swissmedic Mitarbeitende gehalten haben, wird auch in den Verfahrensgebühren Art. 65 HMG und Erträge nach Art. 69 HMG verbucht, ebenfalls Erträge aus Veranstaltungen, die von Swissmedic oder von Dritten organisiert werden sowie Einnahmen aus dem Verkauf von Gesetzeserlassen und Publikationen.

Erträge aus weitergegebenen Aufträgen an Dritte werden ebenfalls in der Gruppe Verfahrensgebühren Art. 65 HMG und Erträge nach Art. 69 HMG verbucht. Wesentlicher Posten sind die Verträge mit dem BAG.

Verkaufsabgabe

Nach Artikel 1 Buchstabe b der Verordnung über die Gebühren des Schweizerischen Heilmittelinstituts vom 22. Juni 2006 (HGebV; SR 812.214.5) wird auf dem Verkauf von Arzneimitteln eine Verkaufsabgabe erhoben. Die Höhe dieser Abgabe richtet sich nach der Anzahl der in der Schweiz verkauften Packungen eines Arzneimittels und deren Fabrikabgabepreis (Anhang HGebV, Ziff. VI.). Die Selbstdeklaration der Zulassungsinhaberinnen ist Grundlage für die Berechnung der Verkaufsabgabe (Art. 8 HGebV).

Jeweils im April und im August wird von den Zulassungsinhaberinnen eine Akontozahlung verlangt. Berechnungsbasis für die Akontozahlung sind die deklarierten/abgerechneten Zahlen des Vorjahres. Dabei wird auf eine Akontozahlung von Firmen mit bezahlten Gebühren unter CHF 15'000.-- verzichtet. Diese erhalten aufgrund ihrer Deklaration einzig die Schlussabrechnung. Anfangs Dezember wird die Selbstdeklaration, mit der Aufforderung der Rücksendung per Ende Januar verschickt. Im Februar werden die Schlussabrechnungen versandt.

Übrige Erträge

Unter den diversen Erträgen werden Kleinstmaterialverkäufe, die Bezugsprovision der Quellensteuerabrechnung, die CO2 Rückverteilung, SUVA- und EO-Entschädigung, die Differenz des Saldosteuersatzes der Mehrwertsteuer und weitere geringfügige Erträge verbucht.

Bundesbeitrag

Dies ist das Entgelt des Bundes für die Leistungen, die als gemeinwirtschaftliche Aufgaben von Swissmedic bezeichnet sind und deren Kosten gemäss Leistungsauftrag durch den Bund finanziert werden.

Finanzergebnis

Bei der Verbuchung der Einzelpositionen des Finanzergebnisses gilt das Bruttoprinzip, d.h. Gewinne und Verluste dürfen nicht miteinander verrechnet werden.

Es bestehen keine nicht realisierten Gewinne oder Verluste.

Swissmedic hält keine derivativen Finanzinstrumente und tätigt keine Sicherungsgeschäfte.

Finanzaufwand

Im Finanzaufwand sind der Zinsaufwand für die festen Vorschüsse und die Kursverluste (Kursdifferenz zwischen Buchkurs und bezahltem Kurs) erfasst.

Finanzertrag

Im Finanzertrag sind die Zinserträge aus den Bankkonti und den kurzfristigen Festgeldanlagen enthalten. Ebenfalls im Finanzertrag sind die Kursgewinne (Kursdifferenz zwischen Buchkurs und bezahltem Kurs) verbucht.

Leasingverpflichtungen

Beim operativen Leasing (alle wesentlichen mit dem Eigentum am Leasinggegenstand verbundenen Risiken und Chancen verbleiben beim Leasinggeber) werden die Leasingraten über die Laufzeit direkt dem betreffenden Aufwandkonto belastet.

Zurzeit bestehen bei Swissmedic keine Finanzierungsleasings.

3 Management des Finanzrisikos

Bei Swissmedic sind die finanziellen Risiken aus folgenden Gründen eher gering:

- Die Reserven sind im Anlagevermögen (Immobilien) von Swissmedic gebunden.
- Ein grosser Teil des Umsatzes entfällt auf Gebühren. Dabei wird unterschieden zwischen Verfahrensgebühren und Verkaufsabgabe:
 - Die Verfahrensgebühren sind zwar nach der Leistungserbringung fällig, da aber die Gefahr von Debitorenverlusten marginal ist, ist entsprechend das Risiko von Verlusten gering (Kunden sind Pharmafirmen).
 - Nach Artikel 8 der Verordnung über die Gebühren des Schweizerischen Heilmittelinstituts (HGeV) wird auf dem Verkauf von Arzneimitteln eine Verkaufsabgabe erhoben. Diese richtet sich nach der Anzahl der in der Schweiz verkauften Packungen eines Arzneimittels und deren Fabrikabgabepreis und wird aufgrund der Selbstdeklaration der Zulassungsinhaberin berechnet. Das Risiko von Verlusten ist gering da die Richtigkeit der Selbstdeklaration entweder durch die Revisionsstelle der Zulassungsinhaberin oder durch ein Geschäftsleitungsmitglied bestätigt wird. Die Zulassungsinhaberin hat kein Interesse, die Abgaben nicht zu entrichten, da dies zu einer Sistierung der Zulassung führen kann.
- Swissmedic verfügt über keine derivativen Finanzinstrumente und tätigt keine Sicherungsgeschäfte.
- Swissmedic besitzt keine Beteiligungen an anderen Unternehmen.

Marktrisiken

Fremdwährungsrisiko:

Swissmedic ist keinem Fremdwährungsrisiko ausgesetzt. Fakturiert wird in Schweizer Franken, Lieferantenzahlungen ins Ausland sind unbedeutend.

Kursrisiko:

Swissmedic ist keinem Kursrisiko ausgesetzt. Sie besitzt keine Finanzanlagen, Vorräte oder andere Aktiven, die Preisänderungen in einem aktiven Markt unterliegen.

Der Einfluss von Marktzinssatzänderungen wird als nicht wesentlich erachtet. Swissmedic verfügt über einen festen Vorschuss von CHF 10 Mio. zu einem Zinssatz von 2.3%, welcher bis zum 23. September 2013 läuft. Für kurzfristige feste Vorschüsse (Cashmanagement) gilt: Libor + Marge = Zinssatz.

Kreditrisiko

Der grösste Teil des Umsatzes wird durch Abgaben und Gebühren erwirtschaftet. Diese sind zwar nach der Leistungserbringung fällig, da aber die Gefahr von Debitorenverlusten marginal ist, ist entsprechend das Risiko von Verlusten gering (Pflichtkunden, Monopol von Swissmedic). Somit besteht kein wesentliches Kreditrisiko.

Liquiditätsrisiko

Die Verkaufsabgabe (rund 50% der Einnahmen) fällt in drei Tranchen an (Mai, September und im Februar/März [Schlussabrechnung]), was zu Liquiditätsschwankungen führt. Swissmedic führt eine Liquiditätsplanung auf Monatsbasis. Zur Ueberbrückung von Liquiditätsengpässen (Cashmanagement) verfügt Swissmedic, neben einer Kreditlimite auf dem Kontokorrent, über einen Rahmenkredit von CHF 45 Mio. der in Tranchen von mindestens CHF 1 Mio. mit Laufzeiten bis maximal 10 Jahre ausgeschöpft werden kann. Durch die Möglichkeit, jederzeit Liquiditätsengpässe mittels festen Vorschüssen zu überbrücken, ist das Risiko ausreichend abgedeckt.

Cash Flow und Fair-Value-Zinsrisiko

Da Swissmedic keine wesentlichen zinsbringenden Vermögenswerte besitzt, ist der Cash Flow im Wesentlichen unabhängig von Fair-Value Zinsen.

Risikomanagement und IKS

Swissmedic besitzt ein umfassendes Risikomanagementsystem. Der Institutsrat erörtert dieses mit der Direktion anlässlich des Quartalsreportings.

Im weiteren verfügt Swissmedic über ein Internes Kontrollsystem (IKS), welches auf die finanziellen Risiken ausgerichtet ist. Im Jahr 2009 hat der Institutsrat das Interne Kontrollsystem formalisiert. Das IKS wird jährlich durch Direktion und Institutsrat auf seine Wirksamkeit hin überprüft.

4 Unsicherheiten in der Bewertung

Swissmedic nennt im Anhang die wichtigsten zukunftsbezogenen Annahmen sowie Angaben über die sonstigen am Stichtag wesentlichen Quellen von Schätzungsunsicherheiten, durch die ein beträchtliches Risiko entstehen kann, dass innerhalb des nächsten Geschäftsjahres eine wesentliche Anpassung der ausgewiesenen Vermögenswerte und Schulden erforderlich wird. Wesentliche Schätzungen werden beispielsweise bei der Bemessung der Rückstellung und bei den Pensionsverpflichtungen sowie bei der Festlegung der Nutzungsdauer von Sachanlagen verwendet. Obwohl diese Schätzwerte nach bestem Wissen der Direktion über die aktuelle Ereignisse und mögliche künftige Massnahmen des Heilmittelinstituts ermittelt wurden, können die tatsächlich erzielten Ergebnisse von diesen Schätzwerten abweichen. Für diesbezügliche Vermögenswerte und Schulden werden im Anhang die Art sowie die Buchwerte am Bilanzstichtag angegeben.

Erläuterungen zur Bilanz**5 Flüssige Mittel**

(in TCHF)

	31.12.2010	31.12.2009
Kasse	1	1
Kontokorrente Banken	4'369	2'803
Total Flüssige Mittel	4'370	2'804

Gegenüber dem Vorjahr haben die flüssigen Mittel um rund CHF 1.6 Mio. zugenommen (kein Angebot an Festgeldanlagen).

6 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen**Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Dritten**

(in TCHF)

	31.12.2010	31.12.2009
nicht überfällige	15'487	17'300
überfällig 1 - 30 Tage	62	36
überfällig 31 - 90 Tage	390	217
Total Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (brutto)	15'939	17'553
Delkredere Dritte	-80	-104
Total Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (netto)	15'859	17'449

Die Verkaufsabgaben sind erst im Folgejahr fällig (Frist zur Einreichung der Selbstdeklaration ist der letzte Arbeitstag im Januar des neuen Jahres) und die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen beinhalten neben den Forderungen aus den Verfahrensgebühren den Gesamtbetrag der Verkaufsabgaben abzüglich der bereits eingegangenen Akontozahlungen (ungefähr 14 Mio.). Verbucht werden die Verkaufsabgaben per 31.12., da diese in das abgelaufene Jahr gehören. Dadurch ist der Bestand der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen per 31.12. jeweils hoch, aber nicht fällig. Hauptforderungen bestehen gegenüber der Pharmaindustrie (rund 99%), Bund und Kantonen (weniger als ein halbes Prozent) und Privaten (weniger als ein halbes Prozent).

Zahlungspläne

(in TCHF)

	31.12.2010	31.12.2009
nicht überfällige Forderungen mit nachträglicher Verlängerung der Zahlungsfrist (Zahlungspläne)	4	6
Total Zahlungspläne	4	6

Per 31.12.2009 bestanden 17 Zahlungspläne, zwei mit Beträgen zwischen CHF 1'400.-- und CHF 1'450.--. Die übrigen Zahlungspläne waren Beträge CHF < 301.--.

Per 31.12.2010 existieren ebenfalls 17 Zahlungspläne, einer mit CHF 400.-- alle anderen mit Beträgen CHF < 301.--.

Es bestehen keine Forderungen in Fremdwährung.

Delkredere Dritte

(in TCHF)

	31.12.2010	31.12.2009
Total Delkredere 1.1.	-104	-63
Bildung	0	-41
Auflösung	24	0
Verwendung	0	0
Total Delkredere 31.12.	-80	-104

Gegenüber dem Vorjahr hat das Delkredere um rund TCHF 24 abgenommen. Die Abnahme ist auf zwei Kunden zurückzuführen. Inhaltlich hat es drei grössere Kunden (Anteil rund 60%) sowie mehrere kleine Ausstände.

7 Übrige Forderungen

(in TCHF)

	31.12.2010	31.12.2009
Übriges	5	0
Total Übrige Forderungen	5	0

8 Aktive Rechnungsabgrenzungen

(in TCHF)

	31.12.2010	31.12.2009
Aktive Rechnungsabgrenzungen	33	12
Total Aktive Rechnungsabgrenzungen	33	12

In den aktiven Rechnungsabgrenzungen sind die beiden nachfolgenden Posten verbucht:

- Bezugsprovisionen 4. Quartal 2010 Quellensteuer TCHF 2
- Ausstehende Gutschrift des 4. Quartals 2010 des IT Betreibers von Swissmedic

9 Mobile Sachanlagen

Anlagespiegel (in TCHF)

	Mobiliar, Büro- masch.	Archiv- Einricht- ungen	Fahrzeuge	Labor- geräte	EDV- Anlagen	Total Sachan- lagen
Anschaffungskosten						
1. Januar 2009	164	864	47	1'879	1'233	4'187
Zugänge	41	564	0	488	35	1'128
Abgänge	0	0	0	-22	0	-22
31. Dezember 2009	205	1'428	47	2'345	1'268	5'293
1. Januar 2010	205	1'428	47	2'345	1'268	5'293
Zugänge	0	274	0	182	0	456
Abgänge	-13	0	0	-234	-902	-1'149
31. Dezember 2010	192	1'702	47	2'293	366	4'600
Kumulierte Abschreibungen						
1. Januar 2009	-101	-305	-28	-583	-1'113	-2'130
Zugänge	-21	-101	-10	-190	-98	-420
Abgänge	0	0	0	3	0	3
31. Dezember 2009	-122	-406	-38	-770	-1'211	-2'547
Nettobuchwert 31.12.2009	83	1'022	9	1'575	57	2'746
1. Januar 2010	-122	-406	-38	-770	-1'211	-2'547
Zugänge	-23	-159	-9	-237	-31	-459
Abgänge	12	0	0	168	879	1'059
31. Dezember 2010	-133	-565	-47	-839	-363	-1'947
Nettobuchwert 31.12.2010	59	1'137	0	1'454	3	2'653

Swissmedic baute im abgelaufenen Geschäftsjahr das Archiv weiter aus und wenige Laborgeräte wurden ersetzt. Veraltete Laborgeräte und EDV Geräte sind verschrottet und wo möglich verkauft worden. Dies kann dem Anlagespiegel entnommen werden.

10 Immobilien

Anlagespiegel (in TCHF)

	Umbau-konto	Liegen- schaften	Grund- stücke	Total
Anschaffungskosten				
1. Januar 2009	165	50'642	11'190	61'997
Zugänge	0	255	50	305
Abgänge	-165	0	0	-165
31. Dezember 2009	0	50'897	11'240	62'137
1. Januar 2010	0	50'897	11'240	62'137
Zugänge	625	68	1'850	2'543
Abgänge	0	0	0	0
31. Dezember 2010	625	50'965	13'090	64'680
Kumulierte Abschreibungen				
1. Januar 2009		-6'788	0	-6'788
Zugänge		-1'802	0	-1'802
Abgänge		0	0	0
31. Dezember 2009		-8'590	0	-8'590
Nettobuchwert 31.12.2009		42'307	11'240	53'547
1. Januar 2010		-8'590	0	-8'590
Zugänge		-1'813	0	-1'813
Abgänge		0	0	0
31. Dezember 2010	0	-10'403	0	-10'403
Nettobuchwert 31.12.2010	625	40'562	13'090	54'277

In der Position Immobilien sind die drei Liegenschaften an der Hallerstrasse 7, Erlachstrasse 8 und Erlachstrasse 12 enthalten. Die Liegenschaften Hallerstrasse 7 sowie Erlachstrasse 8 werden zu 100% für eigene Geschäftszwecke genutzt. Die Liegenschaft Erlachstrasse 12 liegt in der gemischten Wohnzone der Stadt Bern, in der bis zu 50% Arbeitsnutzung erlaubt sind. Der an Dritte vermietete Anteil an Wohnfläche ist insgesamt unwesentlich, womit es sich aus Sicht von Swissmedic um eine Geschäftsliegenschaft und nicht um eine Renditeliegenschaft handelt.

Im Berichtsjahr ist im Konto Liegenschaften die Sandsteinsanierung sowie die Sanierung des Parkplatzes inklusive Zufahrt an der Hallerstrasse 7 verbucht und aktiviert worden.

Im Jahr 2010 konnte das Grundstück an der Freiburgstrasse für den Laborneubau gekauft werden. Mit dem Neubau des Labors wird im Frühjahr 2011 begonnen.

Alle Kosten, die mit dem Bau des neuen Laborgebäudes anfallen, werden auf dem Umbaukonto gesammelt und nach Fertigstellung des Laborneubaus aktiviert.

Per Bilanzstichtag gibt es bei keinem Vermögenswert Anzeichen einer unplanmässigen Wertverminderung.

11 Immaterielle Anlagen

Anlagespiegel (in TCHF)

	Software in Erar- beitung	Selbst erarbeitete Software	Total
Anschaffungskosten			
1. Januar 2009	0	0	0
Zugänge	0	0	0
Abgänge	0	0	0
31. Dezember 2009	0	0	0
1. Januar 2010	0	0	0
Zugänge	559	172	731
Abgänge	-172		-172
31. Dezember 2010	387	172	559
Kumulierte Abschreibungen			
1. Januar 2009	0	0	0
Zugänge	0	0	0
Abgänge	0	0	0
31. Dezember 2009	0	0	0
Nettobuchwert 31.12.2009	0	0	0
1. Januar 2010	0	0	0
Zugänge	0	-3	-3
Abgänge	0	0	0
31. Dezember 2010	0	-3	-3
Nettobuchwert 31.12.2010	387	169	556

Immaterielle Anlagen werden seit Beginn des Rechnungsjahres 2010 geführt. Swissmedic lässt Software von externen IT-Spezialisten erarbeiten, gibt jedoch die Vorgaben, definiert die Anforderungen und trägt schliesslich die Verantwortung für die IT-Projekte, womit es sich um selbst erarbeitete Software handelt.

Im Berichtsjahr konnte bereits eine fertig erarbeitete Software aktiviert werden. Der Spalte Software in Erarbeitung kann entnommen werden, dass weitere Software erarbeitet wird.

12 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen**Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Dritten**

(in TCHF)

	31.12.2010	31.12.2009
in CHF	2'960	2'595
in EUR	23	19
in SEK	93	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Dritten	3'076	2'614

Ueberfällige Verbindlichkeiten sind bei Swissmedic die Ausnahme, da einmal pro Woche ein Zahllauf mit allen fälligen Lieferantenrechnungen gemacht wird.

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen gegenüber nahe stehenden Personen

(in TCHF)

	31.12.2010	31.12.2009
in CHF	1'295	1'897
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen gegenüber nahe stehenden Personen	1'295	1'897

Total Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Dritten sowie den nahe stehenden Personen

(in TCHF)

	31.12.2010	31.12.2009
Total Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen Dritte und nahe stehende Personen	4'371	4'511

13 Übrige Verbindlichkeiten

(in TCHF)

	31.12.2010	31.12.2009
Kontokorrent	63	93
Kurzfristige verzinsliche Verbindlichkeiten	63	93
Andere kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber Dritten	332	0
Total übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	395	93

Die Zunahme in den anderen kurzfristigen Verbindlichkeiten gegenüber Dritten ist einzig auf die vorzeitige Anwendung von IAS 24 zurückzuführen.

13.1 Passive Rechnungsabgrenzungen und kurzfristige Rückstellungen

(in TCHF)

	31.12.2010	31.12.2009
Passive Rechnungsabgrenzungen	463	2'511
Rückstellung Ferien und Gleizeit	2'925	2'660
Übrige kurzfristige Rückstellungen	0	283
Passive Rechnungsabgrenzungen + kurzfristige Rückstellungen	3'388	5'454

Die passive Rechnungsabgrenzung beinhaltet die noch ausstehende Rechnung der Eidg. Finanzkontrolle (EFK), noch ausstehende Rechnungen vom IT Betreiber des Jahres 2010, Lohnaufwand des Jahres 2010, der im Januar 2011 ausbezahlt wurde (Restferienguthaben und Stundensaldo der ausgetretenen Mitarbeitenden, Ueberstunden, Expertenonorare), Spesen, Vorauszahlungen von Kunden und ausstehende Nebenkostenabrechnungen. Die übrigen kurzfristigen Rückstellungen vom Vorjahr beinhaltet die Vertragsauflösung Wildhainweg (neues Archivkonzept).

Dadurch dass die Treueprämien ab 01.01.2010 neu nach IAS 19 berechnet und dargestellt werden, entfällt der kurzfristige Anteil an Treueprämien

Details zu Rückstellung Ferien- und Ueberzeitguthaben

(in TCHF)	Ferien, Gleizeit und Ueberzeit	Total Rück- stellungen Berichts- jahr	Total Rück- stellungen Vorjahr
Anfangsbestand per 01.01.	2'660	2'660	2'494
Erfolgswirksame Bildung	265	265	1'014
Erfolgswirksame Auflösung	0	0	-848
Endbestand per 31.12.		2'925	2'660

14 Langfristige Finanzverbindlichkeiten, langfristige feste Vorschüsse

(in TCHF)

	31.12.2010	31.12.2009
Fester Vorschuss	10'000	10'000
Total langfristige feste Vorschüsse	10'000	10'000

Die Finanzierung von eigenen Liegenschaften erfolgt in Form von Festvorschüssen über eine Laufzeit von mindestens 1 Monat bis maximal 10 Jahren. Im Umfang von CHF 45 Mio. besteht eine Kreditvereinbarung. Der langfristige Anteil der festen Vorschüsse beträgt seit dem 21. September 2005 eine Tranche über CHF 10 Mio. mit einer festen Laufzeit von 8 Jahren bis zum 23. September 2013 und einem effektiven Zinssatz von 2.3%. Bewertet wird der langfristige feste Vorschuss zu Amortized Cost (d.h. zum Nominalwert). Der Fair Value wird nachfolgend angegeben:

(in TCHF)

Bewertungsstichtag	31.12.2010	31.12.2009
Fair Value (CF Diskontiert)	103.02%	101.97%
(ohne Marchzinsen)	10'302	10'197

15 Personalvorsorge**Disclosure Note Treueprämien**

(in TCHF gerundete Werte)

Bilanz	31.12.2010
Verpflichtung Treueprämien Jahresbeginn	-1'898
Aktuarieller Netto-Aufwand Treueprämien	-392
Ausbezahlte Treueprämien	351
Vorausbezahlte (zu wenig bezahlte) Treueprämien	0
Verpflichtung Treueprämien Jahresende	-1'939

Der Status der Vorsorgeeinrichtung stellt sich wie folgt dar:

(in TCHF gerundete Werte)

Entwicklung Verpflichtungen und Vermögen	2010	2009
Dynamischer Barwert der Vorsorgeverpflichtungen Jahresbeginn	-174'000	-158'600
Aktuarieller Vorsorgeaufwand	-8'100	-6'800
Nachzurechnender Vorsorgeaufwand	-200	0
Zinskosten	-5'500	-5'400
Plankürzung, Planabgeltung	0	0
Ausbezahlte Leistungen	3'100	5'600
Aktuarieller Gewinn (+) / Verlust (-) auf Verpflichtungen	1'500	-8'800
Dynamischer Barwert der Vorsorgeverpflichtungen Jahresende	-183'200	-174'000
Vorsorgevermögen zu Marktwerten Jahresbeginn	149'100	130'900
Erwarteter Nettovermögensertrag	6'000	5'200
Arbeitgeberbeiträge	7'100	7'500
Arbeitnehmerbeiträge	2'900	2'700
Ausbezahlte Leistungen	-3'100	-5'600
Aktuarieller Gewinn (+) / Verlust (-) auf Vermögen	2'300	8'400
Vorsorgevermögen zu Marktwerten Jahresende	164'300	149'100
Bilanz	31.12.2010	31.12.2009
Vorsorgevermögen zu Marktwerten	164'300	149'100
Dynamischer Barwert der Vorsorgeverpflichtung	-183'200	-174'000
Ueberdeckung (+) / Unterdeckung (-)	-18'900	-24'900
Nicht erfasste aktuarielle Gewinne (-) / Verluste (+)	1'800	5'600
Rückstellung in der Bilanz	-17'100	-19'300

(in TCHF)

Erfolgsrechnung	2010	2009
Aktuarieller Vorsorgeaufwand	-8'100	-6'800
Zinskosten	-5'500	-5'400
Erwarteter Nettovermögensertrag	6'000	5'200
Amortisation aktuarieller Gewinn (+) / Verlust (-)	0	0
Nachzurechnender Vorsorgeaufwand	-200	0
Nettopensionskosten der Periode	-7'800	-7'000
Arbeitnehmerbeiträge	2'900	2'700
Aktuarielle Nettovorsorgekosten des Arbeitgebers	-4'900	-4'300
Veränderung in der Bilanz	31.12.2010	31.12.2009
Rückstellung in der Bilanz Jahresbeginn	-19'300	-22'500
Aktuarielle Nettovorsorgekosten des Arbeitgebers	-4'900	-4'300
Arbeitgeberbeiträge	7'100	7'500
Vorausbezahlte (zu wenig bezahlte) Vorsorgekosten	2'200	3'200
Rückstellung in der Bilanz Jahresende	-17'100	-19'300
Effektiver Vermögensertrag	8'300	13'600
Die wichtigsten zum Bilanzstichtag verwendeten versicherungsmathematischen Annahmen lauten wie folgt:		
Wichtigste aktuarielle Annahmen	31.12.2010	31.12.2009
Diskontierungssatz	3.00%	3.00%
Erwartete Nettorendite	4.00%	4.00%
Künftige Lohnerhöhung	2.00%	2.00%
Künftige Rentenerhöhung	0.50%	0.50%
Versicherungstechnische Grundlagen	EVK 2000	EVK 2000
Austrittswahrscheinlichkeit	Hoch	Tief
Rücktrittsalter	63.5	63.5
Lebenserwartung im Rücktrittsalter	19.61/22.45	19.61/22.45

Vermögensallokation	31.12.2010	31.12.2009
Flüssige Mittel	1.90%	4.40%
Obligationen	57.20%	59.40%
Aktien	25.10%	25.00%
Immobilien	6.60%	6.40%
Uebrige	9.20%	4.80%
Total	100.00%	100.00%

Leistungsorientierte Vorsorgepläne	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2006
Vorsorgevermögen zu Marktwerten	164'300	149'100	130'900	125'000	125'000
Dynamischer Barwert der Vorsorgeverpflichtung	-183'200	-174'000	-158'600	-148'600	-161'000
Unterdeckung	-18'900	-24'900	-27'700	-23'600	-36'000
Erfahrungsanpassung an Vorsorgeverpflichtung	-2900	-3'600	200	15'400	-4'400
Anpassung der Vorsorgeverpflichtung aufgrund geänderter Annahmen	4400	-5'200	0	-7'400	0
Erfahrungsanpassung an Vermögen	2300	8'400	-8'400	-3'500	2'900
Total aktuarielle Gewinn (+) / Verlust (-)	3800	-400	-8'200	4'500	-1'500

Erwartete Arbeitgeber-Beitragszahlung Folgejahr CHF 5.1 Mio.

Die vom Arbeitgeber geäußerte und entsprechend im Vorsorgevermögen enthaltene Arbeitgeber-Beitragsreserve beträgt am 31.12.2010 CHF 6.064 Mio.

Im Berichtsjahr sind die Bewertungsgrundlagen überprüft worden. Dabei hat sich gezeigt, dass anstelle der bisher angenommenen tiefen Austrittswahrscheinlichkeit eine hohe Austrittswahrscheinlichkeit zutrifft, was in den obigen Ausweis eingeflossen ist.

Erläuterungen zur Erfolgsrechnung

16 Verfahrensgebühren und Erträge nach Art. 69 HMG

(in TCHF)

	2010	2009
Zulassung	14'884	13'817
Betriebsbewilligungen	7'990	8'271
Information Heilmittel	45	20
Information Öffentlichkeit	10	2
Marktkontrolle AM	1'526	1'254
Strafrecht	103	255
Gebührenerlass und -verzicht	-926	-783
Erträge aus Tagungen (Art. 69 HMG)	226	221
Erträge aus Publikationen (Art. 69 HMG)	53	45
Erträge aus Dienstleistungen für Dritte (Art. 69 HMG)	582	675
Total Verfahrensgebühren	24'493	23'777

Gegenüber dem Vorjahr haben die Gebühren Zulassungen um CHF 1.067 Mio. zugenommen. Es sind mehr innovative Arzneimittel, Generika sowie genehmigungspflichtig Änderungen bearbeitet und somit fakturiert worden.

Die Abnahme von rund CHF 0.3 Mio. in den Betriebsbewilligungen ist auf weniger Chargenfreigaben sowie Produktezertifikate zurückzuführen.

Es werden keine Abgrenzungen zu angefangenen Arbeiten vorgenommen, da der Fertigstellungsgrad der einzelnen Aufträge und die Bestimmung der mit dem Auftrag verbundenen angefallenen und zu erwarteten Kosten zum Bilanzstichtag nicht zuverlässig durchgeführt werden kann.

17 Verkaufsabgabe

(in TCHF)

	2010	2009
Rezeptpflichtige Arzneimittel	29'915	31'641
Rezeptfreie Arzneimittel	6'910	6'132
Komplementärmedizinische Arzneimittel	2'010	1'798
Tierarzneimittel	921	949
Gebührenerlass und -verzicht	-270	-169
Total Verkaufsabgabe	39'486	40'351

18 Übrige Erträge

(in TCHF)

	2010	2009
Diverse Verkäufe und Erträge	82	89
Total Übrige Erträge	82	89

19 Bundesbeitrag

(in TCHF)

	2010	2009
Bundesbeitrag	15'943	16'164
Total Bundesbeitrag	15'943	16'164

Mit der Festsetzung der Hauptfinanzierung legte der Bundesrat in der Leistungsauftragsperiode 2007 - 2010 fest, welche Produkte als gemeinwirtschaftlich ("Bund") zu betrachten und deshalb auch vornehmlich aus Beiträgen des Bundes zu finanzieren sind.

Dies sind die nachfolgenden Produkte:

- Rechtsgrundlagen
- Technische Normen
- Information Öffentlichkeit
- Vigilance Medizinprodukte
- Marktkontrolle Arzneimittel
- Marktkontrolle Medizinprodukte
- Strafrecht

20 Betriebliche Nebenerfolge

(in TCHF)

	2010	2009
Ertrag aus Liegenschaft (Mietzinse Wohnungen, Einstellhallenplätze Mitarbeiter und Mieter und div. Erlöse)	175	169
Total Betriebliche Nebenerfolge	175	169

21 Aufwand für Drittleistungen

(in TCHF)

	2010	2009
Medizinische und pharmazeutische Dienstleistungen	-917	-917
Labor Dienstleistungen	-87	-79
Andere leistungsbezogene Dienstleistungen	-975	-1'564
Inspektionsdienstleistungen	-21	0
Total Aufwand für leistungsbezogene Dienstleistungen	-2'000	-2'560

Alle Aufwände für medizinische und pharmazeutische Dienstleistungen sind durch Verträge mit den Vigilance Zentren sowie dem Schweizerischen Toxikologischen Zentrum (STIZ) abgedeckt.

22 Personalaufwand

Per 31.12.2010 betrug der Personalbestand 325.2 Vollzeitstellen, per 31.12.2009 waren es 315.9 Vollzeitstellen (full time equivalents). Der Soll Bestand beträgt 328.1 unbefristete Vollzeitstellen (inkl. Stellen für Aufgaben aus Dienstleistungsverträgen).

(in TCHF)

	2010	2009
Löhne	-43'268	-40'877
Nettopensionskosten gem. IAS 19	-4'869	-4'309
Sozialversicherungsaufwand	-3'703	-3'605
Übriger Personalaufwand	-1'097	-1'413
Arbeitsleistung Dritter	-31	0
Total Personalaufwand	-52'968	-50'204

23 Miet-, Unterhalts-, Energie-, Transport- und Versicherungsaufwand

(in TCHF)

	2010	2009
Aufwand Miete und NK, Reinigung und Unterhalt Geschäftsräume	-1'382	-1'837
Aufwand für eigene Geschäftsräume	-403	-305
Aufwand Unterhalt Büromaschinen, Mobiliar und Einrichtungen sowie Laborgeräte	-591	-583
Aufwand für Leasing mobile Sachanlagen	-50	-25
Aufwand für Rep., Service Fahrzeuge, Autoversicherung + Steuern	-5	-7
Aufwand für Kuriere und Transporte	-250	-264
Aufwand für Sach- und Haftpflichtversicherungen	-112	-112
Aufwand für Strom, Wasser, Fernwärme und Entsorgung	-337	-361
Total Miet-, Unterhalts-, Energie-, Transport- und Versicherungsaufwand	-3'130	-3'494

24 Verwaltungsaufwand

(in TCHF)

	2010	2009
Aufwand für Büro-, Verbrauchs- und Labormaterial	-859	-856
Aufwand für Fachliteratur, Abonnemente und Mitgliederbeiträge	-384	-423
Aufwand für Telekommunikation	-142	-124
Aufwand für Publikationen	-348	-310
Aufwand für Reise- und Repräsentationsspesen	-708	-667
Aufwand für Verwaltungsdienstleistungen (Übersetzungen, Revision, Projektmanagementdienstleistungen)	-2'588	-4'038
Total Verwaltungsaufwand	-5'029	-6'418

25 Informatikaufwand

(in TCHF)

	2010	2009
Aufwand für Betriebs- und Supportdienstleistungen	-3'981	-3'631
Aufwand für Hardware	-36	-127
Aufwand für Software-Lizenzen	-395	-833
Aufwand für Entwicklungsdienstleistungen	-3'846	-3'550
Aufwand für Wartungsdienstleistungen	-689	-722
Total Informatikaufwand	-8'947	-8'863

26 Übriger Aufwand

(in TCHF)

	2010	2009
Aufwand für Verpflegung	-179	-181
Übriger Aufwand	-78	-81
Aufwand für Sicherheit und Bewachung	-95	-91
Debitorenverluste	58	-58
Bankspesen	-3	-2
Total Übriger Aufwand	-297	-413

27 Finanzergebnis**27.1 Finanzaufwand**

(in TCHF)

	2010	2009
Zinsaufwand Dritte	-233	-240
Zinsaufwand nahe stehende Personen	0	0
Kursverluste	-4	-13
Total Finanzaufwand	-237	-253

27.2 Finanzertrag

(in TCHF)

	2010	2009
Zinsertrag Kontokorrente Banken	14	10
Zinserträge Festgeldanlagen (Cashmanagement)	0	0
Zinserträge Debitoren (Heinz Küng AG)	4	1
Kursgewinne	16	11
Total Finanzertrag	34	22

Übrige Erläuterungen

28 Operatives Leasing

(in TCHF)

	31.12.2010	31.12.2009
Mindestzahlung bis ein Jahr	403	24
Mindestzahlung ab einem bis fünf Jahre	0	0
Mindestzahlung mehr als fünf Jahre	0	0

Beim operativen Leasing handelt es sich um Verträge mit dem IT Betreiber von Swissmedic für die IT-Infrastruktur und den Betrieb aller PC-Arbeitsplätze. Diese Verträge erneuern sich jeweils automatisch um ein weiteres Jahr, sofern diese nicht innerhalb der vereinbarten Frist auf Ende des Kalenderjahres gekündigt werden.

Da es sich um eine reine Nutzung und keine Finanzierung mit Kaufabsicht handelt, ist es ein Operating Leasing.

29 Finanzverbindlichkeiten

(in TCHF)

	Fällig:	in 3 Monaten	in 3 bis 12 Monaten	in 12 bis 60 Monaten	nach mehr als 60 Monaten	Total
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten Dritte						0
Langfristige Finanzverbindlichkeiten Dritte				10'000		10'000
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen Dritte		3'471				3'471
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen nahe stehende Personen		1'295				1'295
Kurzfristige Leasingverbindlichkeiten Dritte			403			403
Langfristige Leasingverbindlichkeiten Dritte						0
Total Finanzverbindlichkeiten		4'766	403	10'000	0	15'169

30 Eventualschulden, Eventualverpflichtungen, Eventualforderungen

Hängige Verfahren

Hängige verwaltungsrechtliche **Beschwerdeverfahren**: Das Prozessrisiko bei den hängigen Beschwerden beschränkt sich in aller Regel auf eine mögliche Parteikostenentschädigung und den geringfügigen Ausfall von Verfahrensgebühren. Ausgehend vom bisherigen hohen Anteil der Verfahren, die für Swissmedic erfolgreich abgeschlossen werden konnten, ist mit einer Eventualverbindlichkeit des Instituts für allenfalls gutgeheissene Beschwerden von insgesamt maximal CHF 10'000 p. a. zu rechnen.

Hängige **Verwaltungsstrafverfahren**: Es sind etliche solche Verfahren hängig, in denen bereits Untersuchungshandlungen vorgenommen wurden, die jedoch mangels Ressourcen vermutlich nicht innerhalb der Frist für die Verfolgungsverjährung abgeschlossen werden können, weshalb sich für das Institut Eventualverbindlichkeiten gestützt auf Art. 99 VStrR (Entschädigung des Beschuldigten bei Einstellung des Verfahrens) ergeben. Die Höhe dieser Eventualverbindlichkeiten ist nur schwer abschätzbar, könnte insgesamt jedoch bis zu CHF 250'000.-- betragen.

Offener Punkt zur Abklärung, ob Swissmedic zum Gemeinwesen des Bundes gehört

Am 2. Februar 2011 hat Swissmedic von der Eidg. Finanzverwaltung und der Eidg. Steuerverwaltung erfahren, dass sie seit dem 1. Januar 2010 zum Gemeinwesen des Bundes gehört und deshalb auf Leistungen innerhalb der Bundesverwaltung keine Mehrwertsteuer (MWST) bezahlen muss. Aufgrund dieses Entscheides hat Swissmedic die bezahlte MWST des Jahres 2010 im Betrag von TCH 461 bei zwei Bundesämtern rückgefordert. Beide Bundesämter haben resp. wollen die Beträge nicht bezahlen und der Zahlungseingang ist unsicher.

31 Geschäftsvorfälle mit nahe stehenden Personen

Nahe stehende Personen können Unternehmen und Personen sein, die Swissmedic beeinflussen können oder von Swissmedic beeinflusst werden können. Bei Swissmedic werden folgende Personenkreise als nahe stehend definiert:

- Die Bundesverwaltung im Sinne von Art. 6 RVOV, namentlich GS EDI, PUBLICA, Bundesamt für Informatik und Telekommunikation (BIT), Bundesamt für Bauten und Logistik (BBL), Eidg. Ausgleichskasse (EAK), Bundesamt für Gesundheit (BAG)
- Mitglieder des Institutsrats
- Swisscom, Post, Schweizerische Bundesbahnen, SUVA
- Mitglieder der Direktion

Sämtliche Transaktionen mit nahe stehenden Personen wurden auf der Grundlage von üblichen Kundenbeziehungsweise Lieferantenbeziehungen getätigt und werden zu Konditionen wie mit unabhängigen Dritten abgewickelt. Es werden erst Transaktionen ab einem Volumen von CHF 1 Mio. gezeigt.

Geschäfte mit nahe stehenden Personen

Transaktionen mit nahe stehenden Personen werden grundsätzlich zu Marktwerten (at arm's length) getätigt. Gemäss dem überarbeiteten IAS 24 werden im Anhang zur Jahresrechnung bereits ab dem Rechnungsjahr 2010 nur wesentliche Transaktionen gegenüber dem Bund und bundesnahen Betrieben offen gelegt, d.h. Transaktionen über CHF 1 Mio. (d.h. vorzeitige Anwendung vom überarbeiteten IAS 24).

Die folgenden Geschäfte wurden mit nahe stehenden Unternehmen getätigt:

(in TCHF)

	2010	2009
Nettoumsatz Dienstleistungen		
GS EDI, Bundesbeitrag	15'943	16'164
Total Nettoumsatz mit nahe stehenden Personen	15'943	16'164
	2010	2009
Publica, Sozialversicherungsbeiträge	12'112	10'290
BIT, Informatikaufwendungen, First Level Support	5'942	5'685
EAK, Sozialversicherungsbeiträge	5'500	5'680
Total Betriebsaufwand von nahe stehenden Personen	23'554	21'655
Passive Rechnungsabgrenzungen	31.12.2010	31.12.2009
Publica, Arbeitgeber-Beitragsreserve 2009	0	2'000
Total passive Rechnungsabgrenzungen	0	2'000

Vergütung des Managements

Es wurden folgende Honorare/Saläre ausgerichtet:

(in TCHF)

	2010	2009
Präsidentin des Institutsrates (inkl. Spesen)	36	24
Summe Institutsrat ohne Präsidentin (inkl. Spesen)	110	86
Direktor Swissmedic	301	301
Summe Direktion ohne Direktor	1'461	1'459

Der Institutsrat besteht aus 6 Mitgliedern plus Präsidentin.

Die Direktion besteht aus 7 Mitgliedern plus Direktor. Die Entlohnung richtet sich nach der Verordnung über das Personal des Schweizerischen Heilmittelinstituts (SR 812.215.4).

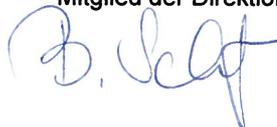
Die Löhne des gesamten Personals wurden per 1. Januar 2010 um durchschnittlich 1.4% erhöht.

32 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

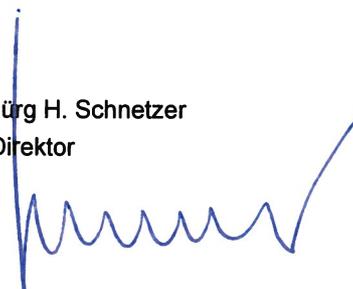
Seit dem Bilanzstichtag sind keine Ereignisse eingetreten, welche die Aussagefähigkeit der Jahresrechnung 2010 beeinflussen.

Bern,
8. April 2011

Barbara Schütz
Mitglied der Direktion



Jürg H. Schnetzer
Direktor





Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

an den Institutsrat der Swissmedic, Schweizerisches Heilmittelinstitut, Bern

Als Revisionsstelle haben wir gemäss Artikel 74 Buchstabe a des Heilmittelgesetzes (SR 812.21) die Jahresrechnung der Swissmedic, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung (inkl. Gesamtergebnisrechnung), Geldflussrechnung, Eigenkapitalnachweis und Anhang (Seiten 4 bis 35) für das am 31. Dezember 2010 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. Die Prüfungsarbeiten wurden am 8. April 2011 beendet.

Verantwortung des Institutsrates

Der Institutsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) und den gesetzlichen Vorschriften verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Institutsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards sowie den International Standards on Auditing vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Die Eidgenössische Finanzkontrolle ist gestützt auf das Finanzkontrollgesetz (SR 614.0) unabhängig und es liegen keine mit ihrer Unabhängigkeit nicht vereinbare Sachverhalte vor.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung vermittelt die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2010 abgeschlossene Geschäftsjahr ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den IFRS und entspricht dem schweizerischen Gesetz.

In Übereinstimmung mit dem Finanzkontrollgesetz und den Schweizer Prüfungsstandards bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Institutsrats ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Bern, 8. April 2011

EIDGENÖSSISCHE FINANZKONTROLLE



Regula Durrer
Zugelassene
Revisionsexpertin



Andreas Gertsch
Zugelassener
Revisionsexperte